



FMF FrauenMusikForum Schweiz/Forum musique et femmes suisse

Präsidentin/présidente :
Geschäftsstelle/secrétariat :

Irène Minder-Jeanneret
Iris Rennert, CH-3000 Bern
Tel 031 372 72 15, Fax 031 372 72 58
info@fmf.ch, www.fmf.ch

Demenz und Musik: Beziehung mit vielen Gesichtern

Die Demenz stellt unsere Gesellschaft vor wachsende Herausforderungen. Die Schweiz steht wie ihre Nachbarländer vor einschneidenden demografischen Veränderungen.

Wir werden immer älter und mit steigender Lebenserwartung steigt auch das Risiko, an der Demenz zu erkranken. Die Alzheimerdemenz ist dabei die häufigste unter den Demenzerkrankungen. Die Demenz geht einher mit Störungen des Gedächtnisses, kognitiver Fähigkeiten und auch zunehmenden Veränderungen der Persönlichkeit. Alltagskompetenzen und Orientierungsfähigkeiten gehen verloren, sodass die selbstständige Lebensführung im Verlauf der Erkrankung nicht mehr möglich ist.

Musik gilt im Themenfeld der Demenz, vor allem in der therapeutischen und pflegerischen Praxis, als Hoffnung: mit Musik bleiben Patienten lange im Krankheitsverlauf ansprechbar, Musik regt Kommunikation an oder kann selbst zu einer Kommunikationsform werden, wenn sprachliche Fähigkeiten immer mehr verloren gehen. Musik fördert Wohlbefinden und Lebensqualität im Fall der Demenzerkrankung. Für die praktische Anwendung liegen mittlerweile etliche Ratgeber und Handbücher vor, Institutionen mit musiktherapeutischen Angeboten für Menschen mit Demenz haben sich entwickelt und Fortbildungen zum Thema mehren sich. Die Forschung nähert sich

diesem Thema zwar langsamer, aber zunehmend wächst auch hier die Hoffnung, einem eventuell effektiven und trotzdem kostengünstigen «Geheimnis» auf die Spur zu kommen.

Musikhören, Musizieren und «Musik machen» bei Demenzerkrankung ist innerhalb der bisher vorliegenden Literatur zwar öffentlich thematisiert, jedoch sind Schriften zum Thema «Komponieren und Demenz» bisher rar. In ihrem Buch *Nachtwerk. Hommage an eine Komponistin*¹ schreibt Iris Gerber über die Komponistin Margit Zimmermann. Die Demenzerkrankung von Margit Zimmermann entwickelt sich aus dem Lebensgeflecht einer kreativen Persönlichkeit und fordert damit nicht nur die Betroffene selbst heraus, sondern auch ihre Freunde und Familie.

Resümiert man die bisher veröffentlichte Literatur zum Thema Demenz und Musik, insbesondere die Praxisratgeber und Handbücher, aber auch Forschungsliteratur aus der Musiktherapie, lässt sich insgesamt ein positives Fazit ziehen in dem Sinne, dass Musik als wichtiges Kommunikationsmittel, emotionale Anknüpfung oder auch sehr intime und persönliche Erfahrung im Laufe der Demenzerkrankung fortbesteht. Musik bildet durch die sehr enge biografische Einbindung einen nicht-sprachlichen Zugang zur Persönlichkeit und zum Leben des Erkrankten. Das Buch von Iris Gerber

geht nicht auf diese positiven Aspekte von Musik im Falle einer Demenzerkrankung ein. Das Buch zeichnet sich durch eine neue Perspektive aus: was macht die Demenzerkrankung mit einem hochmusikalischen und kreativen Menschen? Die Musik war schon da, dann kommt die Demenz. Hiermit schliesst Iris Gerber mit ihrem aktuellen Buch eine Lücke in der Betrachtung des Verhältnisses Demenz – Musik.

«*Es war, als Margit einmal unverhofft sagte, [...] sie habe nur noch Noten im Kopf, könne nichts mehr denken, nur Noten seien da, liessen keinem Gedanken mehr Platz. Und meinte damit tatsächlich Noten, nicht Musik mit Noten im Zusammenhang von Melodie und Dauer, sondern wirklich einzelne Töne, für eine Komposition unbrauchbare Einzeltöne. Nächtelang sei sie gesessen über Notenpapier und habe gewartet dass sie wieder komponieren könne, dass sich irgendwie Musik einstelle, etwas, woran sie arbeiten könnte. Aber nichts.*» (S. 16)

Jedoch eröffnet das Buch von Iris Gerber nicht nur einen Blick auf die Demenzerkrankung selbst, sondern auch auf die Menschen, die diese betrachten. Die Schilderung eines öffentlichen Auftritts von Margit Zimmermann im Razzhmen eines von ihr besuchten Konzertes:

«*Alle zwanzig können nur knapp das Erschrecken, ja den Schock überspielen, beim Anblick dieser vergreisten, zögerlichen Frau, mit dem Plüschbären im Arm. Diesen wenigstens hätte man ihr doch kurz vorher wegnehmen können!*» (S. 157)

Die Stimmung der Autorin schwankt zwischen Hilflosigkeit, Wut und Angst. Der öffentliche Diskurs weist immer öfter darauf hin, dass gerade der gesellschaftliche Umgang mit Demenz eine wesentliche Stellweiche dafür ist, wie wir die Herausforderung in den kommenden Jahren meistern werden. Wenn wir lernen, mit Vergesslichkeit oder Orientierungslosigkeit umzugehen, dann wird die Demenz nicht mehr nur mit Schrecken und Angst assoziiert. Vielleicht kann gerade die Musik dazu beitragen, dass sich unser Assoziationspektrum in Bezug auf die Demenz erweitert. Musizierende oder singende Patienten können eventuell

KOMPONISTINNEN IN CONCERT

10.5.2011, 19.30 Uhr
«cendres» mit Werken von Annette Schmucki, Kaija Saariaho u. a.
ensemble zora, Maison 44 Basel
ensemblezora.ch

15.5.2011, 21.00 Uhr
«Words & Music 2» Werke von und mit Marianne Schuppe (UA) sowie dem Duo Barras-Demièrre
Gare du Nord Basel

18.5.-21.5.2011, 19/20.30 Uhr
«Lines & Clusters» über das Kommen und Gehen und das Leben dazwischen ein interdisziplinäres Bühnenstück von Karin Jampen mit Werken von Leo Dick (UA), Szeghy, Kurtag, Xenakis, Bach, Cage, Schnittke, Berg
Grosse Halle Reitschule Bern
26.-28.5.2011, 20.30 Uhr
Dreispiethalle Basel
www.linesandclusters.ch

22.5.2011, 17.00 Uhr
CD-Taufe mit Werken von Schweizer Komponistinnen und Komponisten
Divertimento Vocale Fribourg,
Caroline Charrière (Ltg)
Kulturhaus Heitenried FR
www.divertimentovocale.ch

3.6.2011, 20.00 Uhr
«Nicht ich – über das Marionettentheater von Kleist» mit Werken von Isabel Mundry, Jörg Weinöhl (Tanz), Ensemble Recherche, Vokalensemble Zürich, Petra Hoffmann (Sopran)
KK Thun, Schadausaal
www.schlosskonzerte-thun.ch

5.6.2011, 20.00 Uhr
«Darmstädter Aussenseiter» mit Werken von Geneviève Calame u. v. a.
Sylvia Nopper (Sopr), Ensemble Phoenix Basel, J. Henneberger (Ltg)
Gare du Nord Basel

8.6.2011, 20.00 Uhr
«frr_niüäää_stttkk reloaded»
Musiktheaterperformance mit Samuel Stoll und Noëlle-Anne Darbellay
Werke von Juliana Hodkinson (CH EA)
Gabrys, Aperghis, Hespos u. v. a.
Dampfzentrale Bern

zu einem positiveren Altersbild und Bild vom Leben mit Demenz beitragen. Und damit den selbstverständlichen Umgang mit Demenzpatienten fördern.
Dr. Astrid Söthe-Röck

¹ Gerber, Iris: *Nachtwerk. Hommage an eine Komponistin* (Roman). Verlag Zytglogge, Oberhofen (2011).

«Musik gegen das Vergessen»

Hommage an die Komponistin Margrit Zimmermann (*1927)

Veranstaltung des FrauenMusikForums mit Konzert, Lesung und Vortrag

Samstag, 28. Mai 2011, 11 – 13 Uhr,
Mansarde des Stadttheaters Bern, Kornhausplatz

Lesung mit Iris Gerber; Musik aus dem Œuvre von Margrit Zimmermann mit Patrizio Mazzola (Klavier; künstl. Leitung), Ana Oltean (Flöte), Katrin Frauchiger (Gesang); Referat von Dr. Astrid Söthe-Röck (Musikwissenschaftlerin, Uni Heidelberg).

Im Anschluss Mitgliederversammlung FMF 2011, um 14 Uhr, im Le Cap, Französische Kirche, Salle Polyvalente, Predigergasse 3, Bern.